

alparc 2014

Tätigkeitsbericht



alpenkonvention · convention alpine
convenzione delle alpi · alpska konvencija



INHALTSVERZEICHNIS

	Einleitung	3
	ALPARC und die Alpenkonvention	4
	Kommunikation und Dienstleistungen für Schutzgebiete	5
	Koordination und Entwicklung von internationalen Projekten	8
	Warum ALPARC?	13
	Perspektiven	15
	Struktur des Netzwerks.....	16
	Geschäftsführung und Finanzen	18





ALPARC 2014 – Grundlagen für die Zukunft

2014 konnte ALPARC den Verein und seine Aktivitäten auf unterschiedlichen Ebenen für die nächsten Jahre ausrichten. In Gesprächen mit zahlreichen Schutzgebieten konnten wir gemeinsam die Prioritäten für die Arbeit der kommenden Jahre, die gemeinsam zu entwickelnden Projekte und die allgemeine Ausrichtung für die Förderung der Schutzgebiete in den Alpen festlegen. Auf zwei Verwaltungsratssitzungen wurden wichtige Fragen für die Zukunft des Vereins besprochen. Die Ergebnisse dieser Beratungen werden in den Kapiteln „Internationale Projekte“ und „Warum ALPARC?“ dieses Tätigkeitsberichts vorgestellt.

Auf mehreren Workshops und Begegnungen konnte der Dialog zwischen den Schutzgebietsmanagern wieder aufgenommen werden. Zu erwähnen sind insbesondere der Workshop in Italien (Gran Paradiso) zum Thema Monitoring der biologischen Vielfalt, der eine Grundlage für eine zukünftige Beobachtungsstelle der Biodiversität in den alpinen Schutzgebieten sein könnte, und der Workshop in Österreich (Gesäuse), der sich mit der Situation der Wildtiere und dem Lebensraumverbund in den Alpen befasste. Im Mittelpunkt des Treffens der Bildungsbeauftragten standen der Austausch über Fragen der Umweltbildung in den Bergen und die Weiterentwicklung von neuen gemeinsamen Projekten.

Auch durch das Alpenraumprojekt „greenAlps“, in dem ALPARC federführender Partner war, wurde ein intensiver Austausch mit zahlreichen Schutzgebietsmanagern sowie die Erarbeitung von politischen und praktischen Empfehlungen zum Thema Management von Schutzgebieten möglich. Die Ergebnisse werden in dem Artikel über das Projekt greenAlps zusammengefasst.

Dieses Jahr wurden drei größere Projekte entwickelt, um die Arbeit von ALPARC an den Themenbereichen auszurichten, die die Generalversammlung 2013 beschlossen hat:

- Themenbereich 1 – Biodiversität und ökologischer Verbund: Projekt „Life Belt Alps“
- Themenbereich 2 – Regionalentwicklung und Lebensqualität: Projekt „Alps Innovation“
- Themenbereich 3 – Kommunikation und Umweltbildung in den Bergen: Projekt „Youth on the top“

In diesem Bericht finden Sie Informationen über diese Projekte und über die anderen Aktivitäten, die zu diesen Themenbereichen gehören.

Die unterschiedlichen Themenkreise beruhen auf in Europa und weltweit anerkannten Konzepten des modernen Umweltmanagements. Diese von den ALPARC-Mitgliedern beschlossenen Prioritäten leisten einen Beitrag zur Auseinandersetzung mit globalen Querschnittsphänomenen wie dem Klimawandel, dem Verlust der Biodiversität, dem Übergang zu einer nachhaltigeren wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Entwicklung und dem Verlust der Beziehung der Bevölkerung, insbesondere der jüngeren Menschen zur Natur, in besonderem Maße in den Bergen.

ALPARC hat durch die Entwicklung von konkreten Projekten die Grundlagen für die Arbeit in den zukünftigen Jahren gelegt, um eine kontinuierliche Zusammenarbeit zwischen den Managern der Schutzgebiete in den Alpen sicherzustellen. Die Projekte sind an der praktischen Arbeit der Schutzgebietsverwalter und an ihrem Beitrag zur Realisierung der Ziele der Alpenkonvention ausgerichtet. Frankreich hat dieses Netzwerk vor 20 Jahren aufgebaut und immer unterstützt, um die Alpenkonvention konkret in die Praxis umzusetzen. Der jetzige deutsche Vorsitz der Alpenkonvention hat bereits seine Absicht zum Ausdruck gebracht, während seines Vorsizes 2015-2016 eng mit ALPARC zusammenzuarbeiten.

Guido Plassmann, Geschäftsführer

Die Alpenkonvention

Eine wichtige Aufgabe von ALPARC bleibt weiterhin die Umsetzung der Alpenkonvention mit unterschiedlichen Mitteln. 2014 wurden eine Reihe von Maßnahmen insbesondere im Kommunikationsbereich durchgeführt. Den Schutzgebieten, die Mitglieder von ALPARC sind, wurde nahe gelegt, der Alpenkonvention größere Sichtbarkeit zu verleihen. Das Ständige Sekretariat der Alpenkonvention hat wiederum die Informationen über ALPARC in seinen Kommunikationsmedien auf den neuesten Stand gebracht.

Auch im Rahmen der Kontaktaufnahme zwischen den Schutzgebieten und dem Team des Ständigen Sekretariats der Alpenkonvention geschah Einiges. Dazu gehören zum Beispiel die Suche nach Unterlagen oder Fotos, thematische Beiträge im Rahmen der Entwicklung eines Maßnahmenplans für die makroregionale Strategie und die Präsentation der Konvention auf mehreren ALPARC-Treffen.

Der Generalsekretär und die Vize-Generalsekretärin waren im Januar 2014 auf der Generalversammlung von ALPARC und bei dem Wettbewerb Danilo Re anwesend. Der Generalsekretär hat auch aktiv an einem Workshop über Wildtiere und verbundene Lebensräume im Dezember 2004 im österreichischen Nationalpark Gesäuse teilgenommen.

Diese Zusammenarbeit, die auf dem Auftrag von ALPARC, auf einer langen Tradition und auf dem Kooperationsmemorandum zwischen den beiden Organisationen beruht, wurde im Laufe des Jahres 2014 gestärkt und hat eine bessere Koordination von bestimmten Maßnahmen zur Umsetzung der Konvention ermöglicht. Dies gilt insbesondere für die Aktivitäten im Bereich ökologischer Verbund in den Alpen, die auf der Alpenkonferenz durch die Nominierung einer neuen Pilotregion für den ökologischen Verbund gewürdigt wurden. Es handelt sich dabei um den Nationalpark Triglav gemeinsam mit dem Naturpark Prealpi Giulie in Italien.

ALPARC hat dazu beigetragen, die Initiative „We are Alps» der Alpenkonvention mit dem Nationalpark Stelvio in Kontakt zu bringen. Am Stilfser Joch trafen sich dann die Delegation des Ständigen Sekretariats und der Direktor des Nationalparks Stelvio, Dr. Wolfgang PLATTER der auch Vizepräsident des Netzwerks ALPARC ist. Zu dem Besuch gehörten ein Workshop über das Thema landwirtschaftliche Familienbetriebe und Besuche bei lokalen Erzeugern.



Die Gruppe «We are Alps» am Stilfser Joch, Alpenkonvention ©Hannes Schlosser



Kommunikation und Dienstleistungen für Schutzgebiete

Neugestaltung der Webseiten von ALPARC und Danilo Re

Unsere offizielle ALPARC Website und die Website des Memorials Danilo Re wurden vollkommen neu gestaltet. Das Ziel war, allen Benutzern besser strukturierte und dadurch leichter lesbare Informationen zu liefern und gleichzeitig die Aktivitäten der alpinen Schutzgebiete und ihres Netzwerks in Wert zu setzen.

Bitte beachten Sie, dass einige Rubriken noch in der Aktualisierungsphase sind; wir sind Ihnen darüber hinaus für jeden Beitrag oder Bemerkung dankbar.



ALPARC auf Facebook und Twitter präsent

Um weiterhin die Kommunikation im Netzwerk ALPARC zu verbessern, wurden dieses Jahr ein ALPARC Facebook Profil und ein Twitter-Konto eingerichtet. Mit diesen Instrumenten möchten wir die Verbindung und die Kommunikation zwischen alpinen Schutzgebieten, Mitgliedern und Partnern ALPARCs verstärken und sie dynamischer gestalten.

Wenn Sie alles wissen möchten über unsere letzten Aktionen, up - to - date sein wollen über die aktuellen Ereignisse der Alpen, folgen Sie uns auf dem ALPARC@Alparc_info Konto!



twitter.com/alparc_info

facebook.com/Alparcnetwork

Kartografie der alpinen Schutzgebiete

Die ALPARC - Karte der alpinen Schutzgebiete Aktualisierung ist permanent: Die neueste Version wird auf der Website veröffentlicht und auch auf Seite 14 dieses Berichts.

Wir sind Ihnen dankbar für jede Information von Änderungen in Ihrem Schutzgebiet!

Sie können jederzeit die letzten von ALPARC veröffentlichten Versionen unter folgendem Link downloaden:

<http://www.alparc.org/de/ressourcen/kartensammlung>



Start des ALPARC Extranets

Um den Ansprüchen unserer verschiedenen Arbeitsgruppen gerecht zu werden und auch um die Projektkoordinierung zu erleichtern, haben wir einen kollaborativen on-line Arbeitsplatz „ALPARC Extranet“ entwickelt. Er bietet schon seit Ende 2014 eine interaktive Plattform für die Arbeitsgruppe «Umweltbildung in Bergregionen» an.

Dieses on-line Instrument, das die Zusammenarbeit zu gemeinsame Projekte fördern und auch den Austausch von Ideen, Ressourcen und „Best-practices“ ermöglichen wird, soll langfristig auch anderen thematischen Arbeitsgruppen ALPARCs zur Verfügung gestellt werden.



www.alparc.org

www.alparc.org/danilore

www.alparc.org/extranet

ALPARC beantwortet unterschiedliche Anfragen

Zu den zahlreichen Aufgaben von ALPARC gehört die Beantwortung der unterschiedlichsten für die Alpen relevanten Fragen. Wir senden unsere Publikationen an Personen oder Organisationen, die ihre Arbeit oder ihre laufenden Projekte durch internationale Beiträge bereichern wollen. Wir informieren weiterhin das breite Publikum in den Alpen über Veranstaltungen, Wettbewerbe, Angebote, Tagungen usw. der Mitgliederparks. Dazu gehört zum Beispiel die Eröffnung des internationalen Wettbewerbs „DEN PARK FOTOGRAFIEREN«, der gemeinsam von den Nationalparks Stelvio, Gran Paradiso, Abruzen, Latium und Molise und Vanoise in Zusammenarbeit mit Swaroski Optik Italia organisiert wurde. Hierbei handelt es sich um ein gutes Beispiel für die internationale Zusammenarbeit in den Alpen. Viele Studierende fragen uns nach Unterlagen oder Dossiers des Alpennetzwerks, verschiedene Partnerorganisationen benötigen Kontakte in anderen Alpenländern für ihre Artikel und auch unsere sprachliche Unterstützung ist immer willkommen. Am meisten nachgefragt werden Karten der Schutzgebiete in den Alpen.

Im Juli hat die französische Nationalversammlung eine Änderung des französischen Berggesetzes verabschiedet, durch die im Winter Motorschlitten für den Personentransport im Hochgebirge zu touristischen Zwecken erlaubt werden sollten. Diese Gesetzesänderung musste durch den Senat bestätigt werden. Auf Anfrage mehrerer Parks hat ALPARC die zuständigen Juristen und eigene Ansprechpartner in den anderen Alpenländern kontaktiert, um eine Bestandsaufnahme der gültigen gesetzlichen Bestimmungen zu machen. Dieser Vergleich auf Alpenebene, bei dem die einschlägigen Gesetzestexte aus den anderen Alpenländern ins Französische übersetzt wurden, ging dann an das Umweltministerium, damit die Debatte durch zusätzliche Informationen aus den Alpen ergänzt werden konnte. Wir danken auch dem Ständigen Sekretariat der Alpenkonvention für die juristische Unterstützung.



Naturschutzgebiet Contamines-Montjoie, Geoffrey Garcel ©ASTERS -FR

Die Multivision-Schau in DVD und Blu-ray Format

Die Multivision « Für die Alpen » ist jetzt als Standard DVD und Blu-ray verfügbar.

Seit ihrer Fertigstellung steht die Multivisionsschau den alpinen Schutzgebiete für Vorführungen in ihren Besucherzentren oder anlässlich ihrer Veranstaltungen kostenlos zur Verfügung (die nötigen Dateien können in hoher Auflösung über die Website heruntergeladen werden, eine einfache Anmeldung genügt)

Von nun an ist sie in einem leichteren und praktischeren Format verfügbar. Planen auch Sie jetzt eine Vorführung der Multivision in Ihrem Schutzgebiet ein, vor allem auch für das Sommerprogramm.

Eine originelle und einzigartige audiovisuelle Schau. Für weitere Informationen über die Multivisionsschau konsultieren Sie die Website: multivision.alparc.org.

Für Auskünfte wenden Sie sich an: multivision@alparc.org



Der hundertjährige Schweizerische Nationalpark

2014 hat der Schweizerische Nationalpark sein hundertjähriges Bestehen gefeiert. Damit ist er der älteste Nationalpark der Alpen. Am 1. August 1914 schufen die Pioniere des Parks eine einzigartige Oase für Wildtiere, in der die Natur auch heute noch ohne menschliche Eingriffe ihren Lauf nimmt.

Am 1. August 2014 war ALPARC mit einem Stand zur Präsentation des Netzwerks bei den Feierlichkeiten in Zernez vertreten. Bei dieser Gelegenheit hat ALPARC dem Park die extra für dieses Ereignis entworfenen Postkarte „100 Jahre“ überreicht.





Den internationalen Erfahrungsaustausch fördern

ALPARC befasst sich seit zehn Jahren mit dem Thema des ökologischen Verbunds. Das Ziel ist die Umsetzung von Artikel 12 des Protokolls Naturschutz der Alpenkonvention, der die Einrichtung eines ökologischen Verbunds in den Alpen vorsieht. Seitdem sind durch unterschiedliche Projekte, Initiativen und Maßnahmen erste konkrete Maßnahmen realisiert worden. ALPARC fördert auch den internationalen Austausch in diesem Bereich, insbesondere auch durch regelmäßige Exkursionen anlässlich von Veranstaltungen zu diesem Thema.

So konnte das Publikum der Abschlusskonferenz des europäischen Projekts greenAlps in Chambéry an einer Exkursion teilnehmen. Auf diese Art und Weise wurden einer internationalen Gruppe die unterschiedlichen Maßnahmen zugunsten des ökologischen Verbunds gezeigt, die die Partner des „Contrat corridor Bauges-Chartreuse“ im südlichen Gebiet von Chambéry-Métropole umgesetzt haben. Es handelt sich um eine Unterführung für kleine und mittelgroße Säugetiere unter der Landstraße RN 6 in St Jeoire-Prieuré oder um Initiativen zur Sanierung des Moors von Bondeloge.

Die Mitglieder der Plattform Ökologischer Verbund der Alpenkonvention konnten die Ergebnisse des Projekts „Couloirs de vie“ im Departement Isère besuchen, einer der offiziellen Pilotregionen der Alpenkonvention für den ökologischen Verbund. Durch diesen Besuch vor Ort konnten die Diskussionen der Arbeitsgruppe konkreter gestaltet werden. Gleichzeitig wurde sie ermutigt, eine neue Pilotregion in dem grenzüberschreitende Gebiet zwischen Slowenien und Italien zu ernennen, die grenzübergreifende Region Julische Voralpen-Triglav.



Der Regionalpark Prealpi Giulie (Italien) und der Nationalpark Triglav (Slowenien) wurden als grenzüberschreitende Pilotregion für den ökologischen Verbund anerkannt, XIII. Alpenkonferenz ©ALPARC



Präsenz von ALPARC in den Alpen und in Europa im Jahr 2014

ALPARC hat nicht nur an den Sitzungen des Vereinsvorstands und an den thematischen Workshops teilgenommen, sondern auch an zahlreichen anderen Begegnungen in den Schutzgebieten der Alpen. Durch diese Arbeitstreffen konnten Informationen ausgetauscht und die Beziehungen zwischen den Schutzgebietsmanagern und dem Netzwerk gestärkt werden.

ALPARC hat an internationalen Veranstaltungen der Alpenkonvention wie dem 56. Ständigen Ausschuss der Alpenkonvention (Brescia, Italien), dem 57. Ständigen Ausschuss der Alpenkonvention und der XIII. Alpenkonferenz (Turin, Italien) teilgenommen. Darüber hinaus war ALPARC auf anderen in den Alpen und in Europa organisierten Konferenzen und Begegnungen präsent. Dazu gehörten auch das siebte Bergregionaltreffen in (Argentière, Frankreich, 7. Juli 2014), die Feier des einhundertjährigen Jubiläums des Schweizerischen Nationalparks (Zernez, Schweiz, 1. August 2014) und die Präsentation des Alpenraumprogramms (Salzburg, 21. und 22. Oktober 2014).



Koordination und Entwicklung von internationalen Projekten

Biodiversitäts- und Landschaftskonforme Regionalentwicklung

Schwerpunktprogramm zu innovativen Entwicklungen und neuen Trends im alpinen Tourismus und Lifestyle

ALPARC hat 2014 ein neues Projekt entwickelt und startet mit seinen Partnern und den regionalen Netzwerken ein alpenweites Programm zur Regionalentwicklung für interessierte alpine Schutzgebietsregionen. Dieses Programm soll innovative Wege zu einer Entwicklung aufzeigen, welche die Aspekte Biodiversität, Landschaft sowie die kulturelle Identität der Regionen berücksichtigt und Umsetzungsmöglichkeiten in einem zeitgemäßen Konzept modellhaft aufzeigen.

Anhand von Pilotregionen sollen Möglichkeiten aufgezeigt werden, wie eine angemessene Entwicklung von Schutzgebietsregionen, Talschaften oder Bergmassiven erreicht werden kann indem neue Ansätze und Angebote im Tourismus und den damit verbundenen Wirtschaftszweigen umgesetzt werden, unter der Berücksichtigung eines nachhaltigen Umgangs mit den Ressourcen und dem Schutz der Biodiversität und der Landschaft.

Viele Schutzgebiete haben im Prinzip die Aufgabe, einen solchen integrativen Ansatz einer Regionalentwicklung zu fördern. Es gibt allerdings alpenweit nur wenige Beispiele wo dies gelungen ist oder ein solcher Ansatz gerade am Entstehen ist.

In diesem Projekt sollen besonders Fragen der ländlichen Entwicklung und der Lebensqualität für die Bewohner von alpinen Regionen durch neue Entwicklungsansätze und Fragen des demographischen Wandels sowie des lokalen Arbeitsmarktes und seiner Anbindung an generelle oder globale Entwicklungstendenzen berücksichtigt werden.

Dieses Projekt soll in Zusammenarbeit mit den großen nationalen Netzwerken der Schutzgebiete und insbesondere der Regionalparke erfolgen. Das Projekt könnte auch der Einstieg zu weiteren Aktionen im Rahmen des Alpenraumprogrammes (INTERREG) sein und dadurch mittelfristig einen stärkeren Effekt hervorrufen. Es wird vom Schweizerischen Bundesamt für Umwelt gefördert.

greenAlps

Für eine wirksame Umweltpolitik in den Alpen

Von September 2013 bis November 2014 war ALPARC Projektträger des europäischen Projekts greenAlps. Projektziel war eine Prüfung der Wirksamkeit der Naturschutzinstrumente von der europäischen bis zur kommunalen Ebene, um Änderungen in der Governance anzuregen, die eine stärkere Berücksichtigung der Natur in der Politik der Alpenländer bewirken.

Die acht Projektpartner haben eine langfristige Vision für den Erhalt der biologischen Vielfalt in den Alpen entwickelt. Dazu ist eine Raumplanung erforderlich, die den intrinsischen Wert der Natur anerkennt und gleichzeitig ökologische Dienstleistungen positiv bewertet. Bei dieser Art der Raumplanung wird die Bedeutung des Naturverbunds und der menschlichen Netzwerke sowie der Beziehung zwischen Mensch und Natur unterstrichen. Ein wichtiger Faktor ist auch die sektorenübergreifende Zusammenarbeit von der lokalen bis zur grenzüberschreitenden Ebene.

Aus einer Untersuchung der europäischen Politik zum Erhalt der biologischen Vielfalt sowie einer Analyse der wichtigsten Ergebnisse einer ganzen Reihe von europäischen Projekten wurden politische Empfehlungen sowie Empfehlungen für die Verantwortlichen des Alpenraumprogramms abgeleitet, um die Auswirkungen zukünftiger Projekte auf die Biodiversität zu verbessern. Diese Ergebnisse wurden auch auf der Abschlusskonferenz des Projekts am 13. und 14. Oktober 2014 in Chambéry (Frankreich) und vor den offiziellen Vertretern der Plattform Ökologischer Verbund und des Ständigen Ausschusses der Alpenkonvention sowie bei unterschiedlichen Generaldirektionen der Europäischen Kommission in Brüssel präsentiert.

Wir laden Sie ein, die oben aufgeführten Themen zu vertiefen und die anderen Publikationen auf der Website des Projekts greenAlps www.greenalps-project.eu zu lesen. Das gilt besonders für die Abschlusspublikation des Projekts, die in gedruckter und digitaler Form zur Verfügung steht.



Partner des Projekts greenAlps auf der Abschlusskonferenz
©Vetmeduni -Susanna Kautschitsch



Schlussfolgerungen - Projektergebnisse



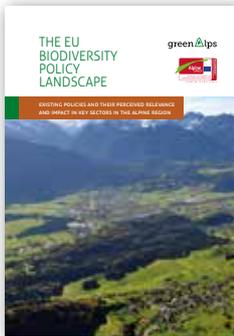
Abschluss Broschüre:

Gebirgsmassive, Menschen, Natur verbinden - den Rahmen gestalten für eine effiziente europäische Biodiversitätspolitik für die Alpen (Englisch, gedruckt und digital): Diese Veröffentlichung gibt einen Überblick über die Projektergebnisse.



Votum für die Natur -

Politische Empfehlungen für den Alpenraum (in 5 Sprachen, gedruckt und pdf): Diese Publikation spricht Empfehlungen dazu aus, wie Entscheidungsträger Strategien zum Schutz der Biodiversität effektiver umsetzen können.



Die EU Politik für Biodiversität und Raumnutzung.

Bestehende Politik und deren wahrgenommene Relevanz und Wirkung in Schlüsselsektoren im Alpenraum (Englisch, gedruckt und pdf): In dieser Veröffentlichung werden biodiversitätsrelevante EU-Politik und Programme analysiert, ihre Umsetzung geprüft und mögliche Lücken identifiziert.



JECAMI Richtlinien

(Englisch, pdf): benutzerfreundliche Anleitung für die Verwendung des GIS-Online-Mapping-Tools JECAMI zur Identifizierung des Potenzials bestimmter Regionen für den ökologischen Verbund.



Netzwerke von Biodiversitätsakteuren im Alpenraum

(Englisch, pdf): Diese Publikation analysiert relevante Netzwerke und die Einbeziehung der lokalen Akteure für den Erhalt der Artenvielfalt.



Gemeinsames strategisches Netzwerk 2014-2020 & Biodiversität

(Englisch, pdf): Diese Publikation empfiehlt Wege europäische Fördermittel des Gemeinsamen Strategischen Rahmen 2014-2020 der EU gezielt für den Erhalt der Artenvielfalt in den Alpen einzusetzen.



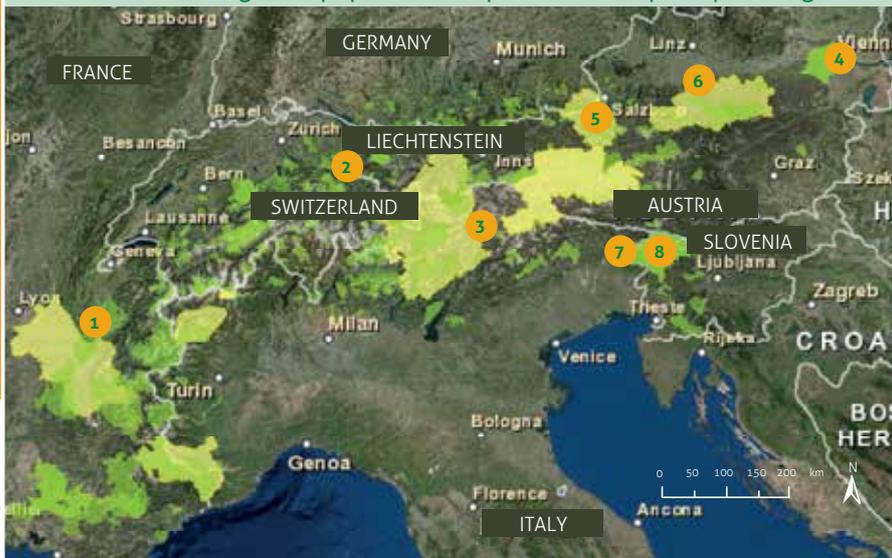
Zehn Empfehlungen für das Alpine Space Programme

(Englisch, pdf): greenAlps formuliert in dieser Publikation zehn Empfehlungen für Projektentwicklung und Alpine Space Programmverantwortliche zur Unterstützung einer effizienten Umsetzung von Biodiversitätsprojekten.



greenAlps

greenAlps partners and pilot areas of Alpine Space Programme projects



- 1 Alpine Network of Protected Areas (ALPARC), France
 - 2 CIPRA International, Liechtenstein
 - 3 European Academy of Bolzano (EURAC), Italy
 - 4 Research Institute for Wildlife Ecology (FIWI), Austria
 - 5 Berchtesgaden National Park, Germany
 - 6 Kalkalpen National Park, Austria
 - 7 Prealpe Giulie Nature Park, Italy
 - 8 Bohinj Tourism / Triglav National Park region, Slovenia
- Pilot areas greenAlps and econnect
 Alpine Protected Areas



Von Schutzgebietsmanager zu Schutzgebietsmanager: Stärkung des thematischen Austausches

Eine Stärkung des thematischen Austausches zwischen den Schutzgebietsmanagern war eines der Ziele des Arbeitsprogramms von ALPARC 2014-2015. In diesem Rahmen wurden dieses Jahr zwei Workshops organisiert.



Workshop "Monitoring biodiversity transformation to document climate change impacts in alpine protected areas", Ceresole Reale/PN Gran Paradiso ©ALPARC

1 « Die Auswirkungen des Klimawandels auf die Biodiversität in den Alpen »

Am 10. und 11. September 2014 diskutierten Schutzgebietsmanager und Forscher in Ceresole Reale in Nationalpark Gran Paradiso gemeinsam über die Rolle der Schutzgebiete angesichts der Auswirkungen des Klimawandels auf die Biodiversität in den Alpen.

Die Präsentationen zeigten deutlich, wie wichtig und wie vielfältig sich das Monitoring der biologischen Vielfalt vor dem Hintergrund des Klimawandels gestaltet. Aus den Beiträgen und aus der lebhaften Diskussion kristallisierte sich die Bedeutung der internationalen Zusammenarbeit in diesem Bereich heraus. Schutzgebiete spielen dabei eine besondere Rolle. Sie können als Labor für diese Art von Forschung dienen, da sie über qualifiziertes Personal für Beobachtungen und Aufzeichnungen sowie über eine gute Infrastruktur für ein einfacheres Monitoring verfügen und langfristige Garantien für Beobachtungsstandorte bieten können.

2 « Wildtiere und verbundene Lebensräume »

Die Teilnehmer dieses Workshops hörten ein Dutzend hochwertiger Präsentationen über die Situation und das Management unterschiedlicher Tierarten in den Alpen. Im zweiten Teil des Workshops konnten die anwesenden Manager die zahlreichen Optionen ausprobieren, die das GIS-Instrument JECAMI für Fragen im Zusammenhang mit dem Management von Tierarten bietet. In der Abschlussdebatte hatten sie die Möglichkeit, eine Reihe von Empfehlungen für den Artenschutz und für die Verbesserung des ökologischen Verbundes in den Alpen zu formulieren. Der Workshop bot anhand von einigen Arten einen hervorragenden Überblick über die Situation des ökologischen Verbunds in den Alpen und hat sicherlich zum weiteren Engagement der Schutzgebietsmanager für dieses Thema in den nächsten Jahren beigetragen.



Übergabe der Multivisionsschau von ALPARC an den Generalsekretär der Alpenkonvention Markus Reiterer, Admont, AT ©ALPARC



Peter Boye, Bayerisches Staatsministerium für Umwelt, Nationalpark Gesäuse, AT ©ALPARC



Teilnehmer des Workshops «Wildtiere und verbundene Lebensräume», Nationalpark Gesäuse, AT ©ALPARC



Umweltbildung in den Bergen: Eine (neue) Verbindung zwischen jungen Menschen und Natur

Obwohl wir uns im Zeitalter der Hyperkonnektivität befinden war der Mensch noch nie so wenig mit der Natur verbunden wie heute. Dabei ist diese grundlegende, seit jeher bestehende Verbindung für den Menschen unverzichtbar.

Eine der heutigen Herausforderungen, die ganz besonders die Schutzgebiete betrifft, besteht darin, wieder eine Verbindung zwischen Mensch und Natur herzustellen und insbesondere die Beziehung jugendlicher zur Natur und zu den Bergen zu stärken. Schutzgebiete sind die Orte, an denen die Verbindung zur Natur dank der großartigen und großflächigen Naturräume und mithilfe der verfügbaren Mittel, Kompetenzen und Kenntnisse (wieder) aufgebaut werden kann. Durch zahlreiche Initiativen von Parks und Schutzgebieten auf lokaler Ebene wird das „Syndrom des Naturmangels“ bereits bekämpft. ALPARC engagiert sich auf Alpenebene für Konzepte und gemeinsame Maßnahmen, um Kompetenzen, Ideen und Mittel gemeinsam zu nutzen.

2014: Projektentwicklung und Treffen der Arbeitsgruppe

Die Arbeitsgruppe von ALPARC, die sich mit dem Thema Umweltbildung in den Bergen beschäftigt, ist sehr aktiv (siehe den Artikel zum letzten Workshop) und ermöglicht den Austausch von Erfahrungen und praktischer Arbeit sowie die Entwicklung von gemeinsamen Maßnahmen und Projekten. ALPARC arbeitet seit vielen Jahren eng mit der Organisation der Schutzgebiete der französischen Alpenregionen REEMA zusammen.

2014 wurde nicht nur der Workshop im Oktober in Berchtesgaden organisiert. Das Jahr wurde auch der Entwicklung von Ideen und Projekten und der Suche nach finanziellen Mitteln gewidmet. In diesem Rahmen wurden Vorbereitungen für zukünftige Projektaufträge getroffen (insbesondere für die europäischen Programme Erasmus und Alpine Space). Die Arbeitsgruppe konnte dafür einen gemeinsamen Online-Arbeitsbereich im Extranet von ALPARC nutzen, der Ende des Jahres 2014 von unserem Team entwickelt wurde.

2015 : Umsetzung der Projekte und Ausblick

Die 2014 geplanten Projekte sollen ab 2015 realisiert werden, soweit finanzielle Mittel gefunden werden und genügend Schutzgebiete daran teilnehmen. Es handelt sich um die folgenden Projekte:

- Youth at the top: Eine zeitgleiche, gemeinsame Veranstaltung der Schutzgebiete, bei der junge Menschen in die Berge geführt werden, wo sie auf originelle Art und Weise eine Nacht in den Bergen verbringen. Dazu wird auch eine partizipative künstlerische Initiative gehören. Die Mitglieder des Netzwerks werden ab 2015 befragt werden, ob sie mit einer oder mehreren lokalen Veranstaltungen am 16. Juli 2015 an der Initiative teilnehmen wollen (dieses Datum wurde von der Arbeitsgruppe gemeinsam ausgewählt).
- The Alps in my backpack: Es handelt sich um ein gemeinsam konzipiertes, auf Leinwand gedrucktes, konkretes Werkzeug für das pädagogische Angebot im Zusammenhang mit den Bergen oder dem Schutz der Alpen, insbesondere im Freien (da leicht zu transportieren). Zu Beginn des Jahres 2015 werden wir die Mitglieder des Netzwerks fragen, ob sie eines oder mehrere Exemplare erwerben möchten.

Darüber hinaus arbeiten wir an der Vorbereitung eines großen europäischen Projektes, mit dem verschiedene Initiativen in den folgenden Bereichen umgesetzt werden können: Förderung der ehrenamtlichen ökologischen Arbeit von jungen Menschen in Schutzgebieten, Entwicklung von gemeinsamen pädagogischen Werkzeugen und Ressourcen, ein mit den Stimmen junger Menschen gestaltetes partizipatives Kulturprojekt in den Alpen, Zusammenarbeit mit einem Netzwerk der im Aufbau begriffenen Alpengymnasien usw.

2014 & 2015: Fortsetzung der Zusammenarbeit mit CIPRA International

ALPARC hat 2014 an dem von CIPRA International im Rahmen des europäischen Programms „Youth in action“ angestoßenen Projekt Youth Alpine Dialogue teilgenommen. Die jungen Teilnehmer haben dieses Jahr an dem Thema Mobilität in den Alpen gearbeitet. 2015 werden sie ihre Arbeit mit einem zweiten Thema fortsetzen. Dazu werden Videos veröffentlicht werden. Im Rahmen dieses Projekts beteiligt sich ALPARC an der Entwicklung einer Webplattform zum Thema „Junge Menschen und Berge“ und allgemein an der Umweltbildung in den Alpen. Ein erstes Probeportal für die Zielgruppe junge Menschen soll zu Ende des Projekts im Juli 2015 online gehen. Langfristig wünschen wir uns ein zusätzliches Portal für Experten auf dieser Alpenplattform.



Schaffen und Weitervermitteln: Workshop Umweltbildung in Bergregionen / Berchtesgaden/D

Vom 21. bis 23. Oktober 2014 fand der 3. Internationale Workshop «Umweltbildung in den alpinen Schutzgebieten» gemeinschaftlich organisiert von ALPARC und REEMA (französisches Netzwerk zur Umweltbildung in der alpinen Bergwelt) mit dem Nationalpark Berchtesgaden (D) statt. Andrea Heiss und ihr Bildungsteam begrüßten die Teilnehmer in ihrem Bildungszentrum und im neuen Informationszentrum «Haus der Berge».

Die Arbeitsgruppe hat um die 20 Bildungsverantwortliche aus verschiedenen alpinen Schutzgebieten zusammengebracht, aus Deutschland, Österreich, Frankreich, Italien, Liechtenstein, Slowenien und der Schweiz. Die Teilnehmer, die sich zum großen Teil schon seit langem kannten, waren froh darüber, sich erneut zu treffen, um über ihre Praxis und ihre Erfahrungen auszutauschen, und um Aktionen und gemeinsame Projekte der Schutzgebiete zu entwickeln. Darunter: die Erarbeitung eines gemeinsamen pädagogischen Instruments, dass für Ausflüge in den Schutzgebieten genutzt werden soll; die Entwicklung eines kollektiven Events der Schutzgebiete, um die Jugendlichen in die Berge zu begleiten, und weitere Projekte für die nächsten Jahre.

Mehrere Tage der Arbeit und des Entdeckens enthielten auch eine geführte Besichtigung des neuen Informationszentrums « Haus der Berge » das 2013 eingeweiht wurde und des Bildungszentrums des Parks. Dieser gast- und umweltfreundliche Bereich (Passivgebäude) ist für den Empfang von Gruppen und Klassen wie auch für die Organisation von pädagogischen Animationen ausgestattet. Die Zielgruppe ist das ganz junge Publikum; die Priorität liegt auf der Entdeckung und des Erlernens durch Erfahrung. Die Teilnehmer konnten selbst einige der Ateliers ausprobieren, die normalerweise den Kindern angeboten werden. Die im Bildungszentrum vorgeschlagen Aktivitäten werden ausserdem durch Aktivitäten in freier Natur vervollständigt.

Während des gesamten Workshops wurde die Wichtigkeit und Notwendigkeit der Verstärkung der Bindung der Jugend an die Natur und das Gebirge herausgestellt, wie auch die Schlüsselrolle der Schutzgebiete bei der Sensibilisierung der Jugend für den Naturschutz. Eine Workshop-Session wurde der Erfahrungsvermittlung im Bereich der Aktivitäten gewidmet, die sich an Jugendliche und Kinder richten, die in den Alpen leben, im Gebiet der Parks oder ihrer Peripherie und die, paradoxerweise, oft die Berge und „ihren“ Park nicht wirklich kennen.



➔ Warum ALPARC?

Etwa die Hälfte der Schutzgebiete mit eigenem Personal ist heute Mitglied von ALPARC. Das 1995 ins Leben gerufene Netzwerk befasste sich anfänglich mit den klassischen Themen - Artenmanagement, Förderung des nachhaltigen Tourismus, wissenschaftliche Aspekte, Öffentlichkeitsarbeit - und entwickelte später in wachsendem Maße Vorgehensweisen und innovative Initiativen, die die Schutzgebietsmanager bei ihren aktuellen und insbesondere bei ihren strategischen Aufgaben im alpenweiten Umweltschutz begleiten. ALPARC diente immer auch als Plattform für den Austausch und die Kommunikation zwischen Schutzgebietsmanagern und Experten verschiedener Themenfelder.

Für die Schutzgebiete

Mit seinem mehrsprachigen Team und den Partnern in den Schutzgebieten ermöglicht ALPARC heute die Entwicklung und Umsetzung von Projekten in verschiedenen Bereichen, die ein Schutzgebiet nicht allein bewältigen könnte:

Ökologischer Verbund, Austausch über und Projekte für eine qualitativ hochwertige regionale Entwicklung, alpenweite Umweltbildung und Instrumente für die gemeinsame Kommunikation der Schutzgebiete in den Alpen

Vernetzung

ALPARC spart den Schutzgebieten durch die gemeinsame Nutzung von Instrumenten und durch die Koordination von gemeinsamen Aktivitäten und Projekten Zeit und Ressourcen. Dazu gehört auch die Entwicklung von innovativen Projekten:

Gemeinsame Kommunikationsmittel wie Karten und grafische Darstellung der Schutzgebiete in den Alpen, Beteiligung an neuen Konzepten wie der makroregionalen Strategie oder Organisation von Veranstaltungen zum Informationsaustausch

Infrastruktur und Werkzeuge

ALPARC stellt eine materielle Infrastruktur mit entsprechenden Dienstleistungen zur Verfügung:

Datenbank, Newsletter, Website, Kontaktvermittlung zu Partnern, Beantwortung unterschiedlicher Anfragen, Hilfe zur Überwindung von Sprachbarrieren

Internationale Kooperation

ALPARC vertritt die Schutzgebiete bei internationalen und europäischen Instanzen (Alpenkonvention, europäische Programme, internationale Projekte und Initiativen) und leistet Lobbying für die Arbeit und den Auftrag der Schutzgebiete in den Alpen:

europäische Institutionen, nationale Regierung, Alpenkonvention

Projektfinanzierung

ALPARC generiert durch europäische Projekte und Programme oder durch internationale Finanzierungen Ressourcen, um die Schutzgebiete bei ihren internationalen Projekten zu begleiten und ihre Maßnahmen zu fördern.

Interreg-Programm, Kooperation mit der Alpenkonvention, Life, NATURA 2000, Programme zur Gebietsentwicklung, Programm zur Kommunikation und Umweltbildung

ALPARC fördert und unterstützt jedoch in erster Linie den Austausch von Erfahrungen und Know-how zwischen Schutzgebietsmanagern und leistet so einen Beitrag zu einem kohärenten Umweltschutz in den Alpen und zu einer hochwertigen regionalen Entwicklung durch die Schutzgebiete.



Forscher unterwegs zur Datensammlung über Schmetterlinge im Nationalpark Grand Paradiso

Grands espaces protégés des Alpes - Grandi aree protette delle Alpi Grossflächige Schutzgebiete der Alpen - Zavarovana območja z veliko površino v Alpah

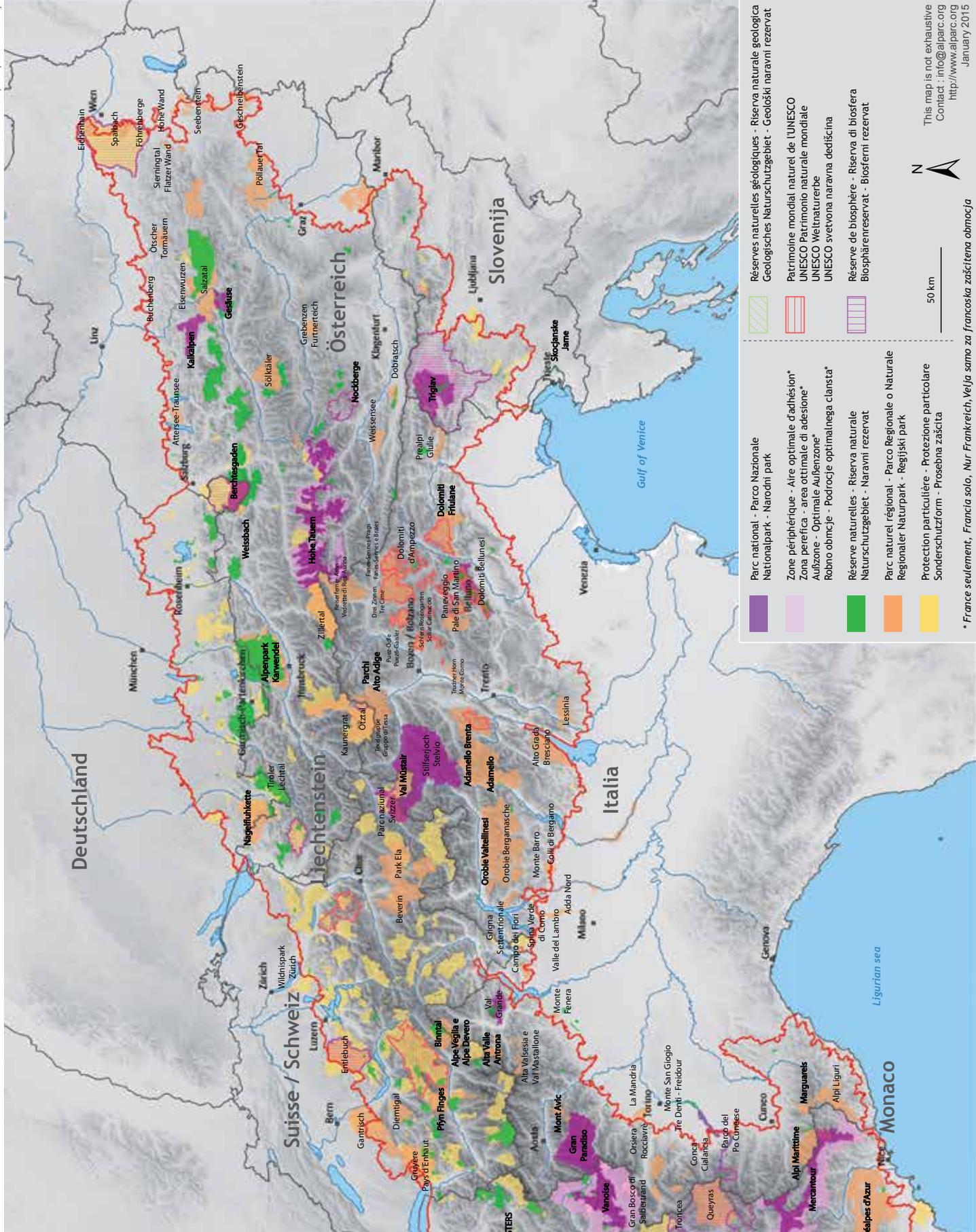
Zone d'application de la Convention Alpine
 Limite di applicazione della Convenzione delle Alpi
 Anwendungsgebiet der Alpenkonvention
 Območje izvajanja konvencije

Limite d'Etat - Confine di Stato
 Staatsgrenze - Dražina meja
 Ville - Città - Stadt - Mesto

Réseau hydrographique - Rete idrologica
 Gewässernetz - Vodotoki

alparc members are in bold character on the map

Other following members



	Parc national - Parco Nazionale Nationalpark - Narodni park		Réserves naturelles géologiques - Riserva naturale geologica Geologisches Naturschutzgebiet - Geološki naravni rezervat
	Zone périphérique - Aire optimale d'adhésion* Zona periferica - area ottimale di adesione*		Patrimoine mondial naturel de l'UNESCO UNESCO Patrimonio naturale mondiale
	Robno območje - Področje optimalnega članstva*		UNESCO Weltnaturerbe UNESCO svetovna naravna dediščina
	Réserves naturelles - Riserva naturale Naturschutzgebiet - Naravni rezervat		Réserves de biosphère - Riserva di biosfera Biosphärenreservat - Biosferni rezervat
	Parc naturel régional - Parco Regionale o Naturale Regionaler Naturpark - Regijski park		Protection particulière - Protezione particolare Sonderschutzform - Posebna zaščita

➔ Perspektiven und Herausforderungen für die nächsten Jahre

Seit seiner Gründung war ALPARC Vorreiter zahlreicher Projekte und Tendenzen, die später gern zu einem Standard für die Alpen wurden. So gehörte ALPARC zu den ersten Akteuren, die vor zehn Jahren die Debatte um ein ökologisches Kontinuum in den Alpen anstießen. ALPARC war auch eine der ersten Organisationen der Alpen, die gemeinsame europäische Projekte für Schutzgebiete oder gemeinsame Instrumente zur Kommunikation wie die Multivisionsschau oder den virtuellen Besuch der Alpen (ViViAlp) entwickelten. ALPARC hat gemeinsam mit seinen Partnern in Schutzgebieten immer großes Interesse an langfristigen Visionen gezeigt.

Heute stehen wir erneut in einer wichtigen Übergangsphase für die Entwicklung und das Management des Alpenraums. Neben seinen eigentlichen Aufgaben kann ALPARC auch die großen Fragen nicht ignorieren, die die Zukunft der Alpen betreffen. Die große Debatte um die makroregionale Strategie des Alpenraums muss von den Schutzgebieten wahrgenommen und verstanden werden. Auch andere Akteure üben einen starken Einfluss auf die derzeitige Politik in den Alpen aus und sind daher maßgeblich für die Aufgaben, die finanziellen Mittel und die Personalausstattung der Schutzgebiete in der Zukunft. ALPARC möchte mit seinen Partnern eine umfassende Diskussion über diese Themen anregen, um gemeinsame Standpunkte der Schutzgebiete in den Alpen zu erarbeiten.

Makroregionale Strategie und Alpenkonvention: Zahlreiche Entscheidungen werden außerhalb der Alpen getroffen, haben jedoch starke Auswirkungen auf die Alpenregionen und auf die Schutzgebiete (Schutzstatus, Infrastrukturprojekte, Tourismus, Mobilität, Governance, usw.). ALPARC möchte gemeinsam mit seinen Partnern klare Standpunkte zu diesem Thema beziehen. Bei den großen Projekten, die zurzeit laufen oder vorbereitet werden, wird die makroregionale Situation berücksichtigt.

ALPARC arbeitet seit über zehn Jahren mit den Schutzgebieten in den Karpaten und an der Donau zusammen. Die Karpatenkonvention und die makroregionale Strategie für den Donaauraum haben ebenfalls Auswirkungen auf die Schutz- und Entwicklungsziele für den Alpenraum. Diese geografischen Gebiete verfügen über ein Netzwerk der Schutzgebiete, das mit ALPARC vergleichbar ist. Daher ist es sinnvoll, für die Zukunft neue Prioritäten der Kooperation festzulegen.



Hans Lozza © Schweizerischer Nationalpark

Für bestimmte Themen wie die Umsetzung eines ökologischen Verbunds, eine der wichtigsten Aufgaben von ALPARC, sind auch Vermittlungsbemühungen oder Ratschläge von Managern außerhalb der Grenzen von Parks und Reserven erforderlich. Es ist daher sinnvoll, dafür angemessene Formate vorzuschlagen, die eine wahre Umsetzung von nachhaltigen Naturschutzstrategien ermöglichen. Gleiches gilt für die Frage der Governance von Schutzgebieten; auch hier ist ein internationaler Austausch von großer Bedeutung.

Die beiden aktuellsten und direkt mit dem Schutz der Umwelt in den Alpen verbundenen Themen sind die Bewertung der Ökodienstleistungen, die unsere Schutzgebiete erbringen, und die Aktivitäten, die wir durchführen können, um stärker und konkreter zu einer Anpassung an den Klimawandel und zu einer Minderung der für das Alpenklima schädlichen Faktoren beizutragen.

Diese Fragen, von denen sich viele 2014 gestellt oder neu gestellt haben, werden zu Ende des Jahres 2015 oder zu Beginn des Jahres 2016 auf einem Workshop unter dem Titel „ALPARC future« erörtert werden.



Struktur des Netzwerks

Mitglieder des Netzwerks

France (13)

- Parc national de la Vanoise
- Parc national du Mercantour
- Parc national des Ecrins
- Parc naturel régional de Chartreuse
- Parc naturel régional du Massif des Bauges
- Parc naturel régional du Vercors
- Parc naturel régional du Verdon
- Parc naturel régional Préalpes d'Azur

Asters - Conservatoire d'espaces naturels Haute-Savoie :

- 1 Sixt-Passy
- 2 Passy
- 3 Contamines-Montjoie
- 4 Massif des Aiguilles Rouges
- 5 Delta de la Dranse
- 6 Bout du Lac d'Annecy
- 7 Roc de Chère
- 8 Carlaveryon
- 9 Vallon de Bérard

Fédération des Parcs naturels régionaux de France

Conservatoire Botanique National Alpin

Région Rhône-Alpes

Région Provence-Alpes-Côte d'Azur

Liechtenstein (1)

Amt für Naturparke*

Italy (11)

- Parco nazionale Gran Paradiso
- Parco nazionale dello Stelvio
- Parco delle Alpi Marittime
- Parco naturale Dolomiti Friulane
- Parco naturale Orobie Valtellinesi
- Parco naturale Prealpi Giulie
- Parco naturale Adamello Brenta
- Parco naturale Mont Avic
- Parco dell'Adamello
- Parco naturale del Marguareis*

Ente di Gestione delle Aree Protette dell'Ossola :*

- 1 Parco naturale Veglia e Devero
- 2 Parco naturale Alta Valle Antrona

Provincia Autonoma di Bolzano - Alto Adige / Autonome Provinz Bozen - Südtirol :*

- 3 Naturpark Puez-Geisler / Parco naturale Puez-Odle
- 4 Naturpark Rieserferner-Ahrn / Parco naturale Vedrette di Ries-Aurina
- 5 Naturpark Fanes-Sennes-Prags / Parco naturale Fand-Senes-Braies
- 6 Naturpark Trudner Horn / Parco naturale Monte Corno
- 7 Naturpark Texelgruppe / Parco naturale Gruppo di Tessag
- 8 Naturpark Drei Zinnen / Parco naturale Tre Cime
- 9 Naturpark Schlern-Rosengarten / Parco naturale Sciliar-Catinaccio

Germany (2)

- Nationalpark Berchtesgaden
- Naturpark Nagelfluhkette

Slovenia (3)

- Triglavski narodni park
- Park Škocjanske jame
- Logarska Dolina Krajinski Park*

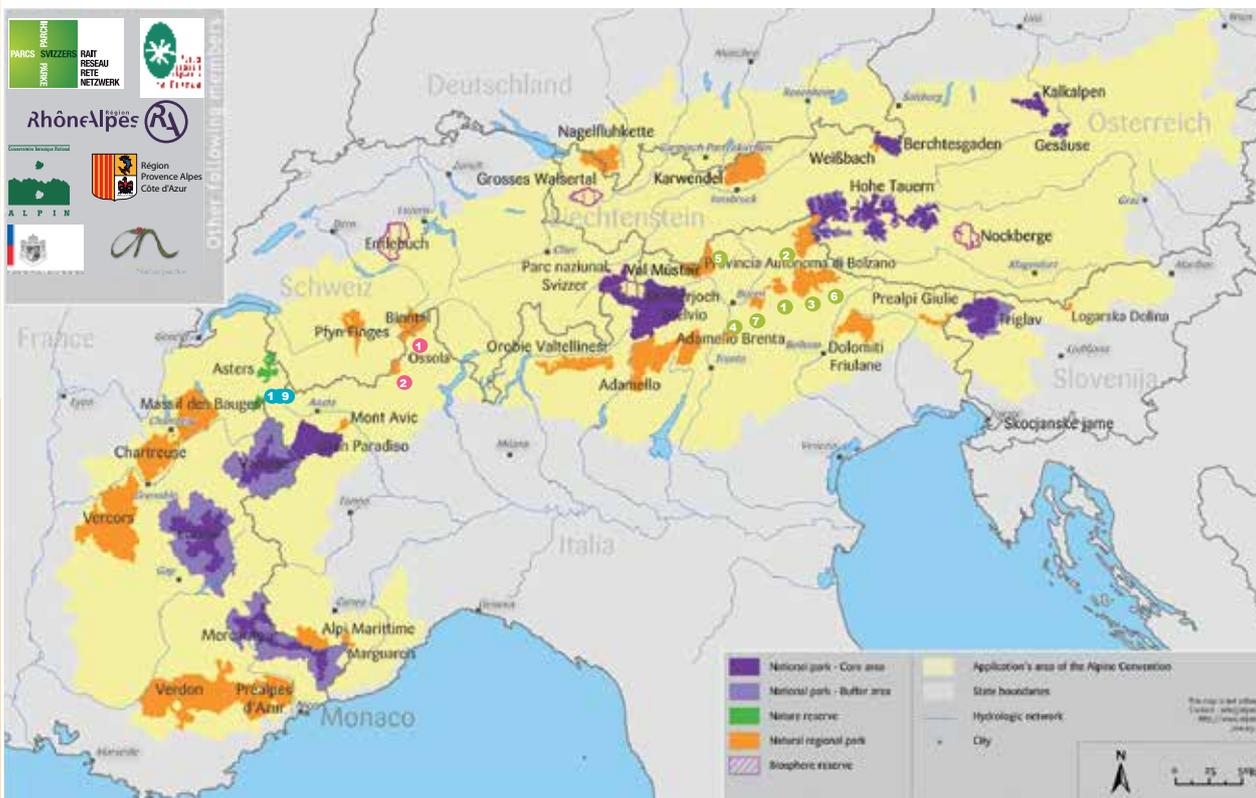
Austria (8)

- Nationalpark Hohe Tauern
- Nationalpark Gesäuse
- Nationalpark Kalkalpen
- Biosphärenpark Nockberge
- Naturpark Weißbach
- Biosphärenpark Großes Walsertal
- Alpenpark Karwendel
- Verband der Naturparke Österreichs (Association of Austrian nature parks)

Switzerland (6)

- Parc national Svizzer
- Parc régional Pfin Finges
- Réserve de biosphère Entlebuch
- Biosfera Val Müstair
- Landschaftspark Binntal
- Réseau des parcs suisses (Swiss network of parks)

*Neue Mitglieder



Der Vorstand ALPARC

 <p>Präsident Michael Vogel Direktor des Nationalparks Berchtesgaden Deutschland</p>	 <p>Vize-Präsident Alain Brandeis Direktor des Nationalparks Mercantour Frankreich</p>
 <p>Vize-Präsident Wolfgang Platter Direktor des Nationalparks Stilfserjoch Italien</p>	 <p>Schatzmeister Andreas Weissen Berater für internationale Kooperation / Landschaftspark Binnental Schweiz</p>
 <p>Generalsekretär Martin Šolar Abteilungsleiter im Nationalpark Triglav Slowenien</p>	 <p>Emmanuel Michau Direktor des Nationalparks Vanoise Frankreich</p>
 <p>Erich Mayrhofer Direktor des Nationalparks Kalkalpen Österreich</p>	 <p>Peter Rupitsch Direktor des Nationalparks Hohe Tauern / Kärnten Österreich</p>
 <p>Christian Schwoehrer Direktor von ASTERS, Konservatorium von Naturschutzgebieten Haute-Savoie Frankreich</p>	 <p>Artur Fatela Direktor ad interim des regionalen Naturparks Chartreuse Frankreich</p>
 <p>Laure Pumareda Direktorin des regionalen Naturparks Préalpes d'Azur Frankreich</p>	 <p>Peter Oggier Direktor Naturpark Pfyn-Finges Schweiz</p>
 <p>Michele Ottino Direktor des Nationalparks Gran Paradiso Italien</p>	 <p>Claudio La Ragione Direktor des Regionalparks Orobie Valtellinesi Italien</p>
 <p>Franz Handler Direktor des Netzwerks österreichischer Naturparke Autriche</p>	 <p>Andrea Beltrame Präsident des Naturparks Prealpi Giulie Italien</p>
 <p>Marc Joanny Regionalrat Provence- Alpes-Côte d'Azur Frankreich</p>	 <p>Edouard Simonian Regionalrat Rhône-Alpes Frankreich</p>
 <p>Valérie Davenet Vize-Direktorin Direktion Umweltschutz Fürstentum Monaco</p>	 <p>Helmut Kindle Amtsleiter Amt für Umwelt Fürstentum Liechtenstein</p>

Geschäftsstelle

 <p>PLASSMANN Guido Direktion / Projekte Sprachen: Deutsch, Französisch, Englisch</p>	 <p>KOHLER Yann Projekte / Biodiversität Sprachen: Deutsch, Französisch, Englisch, Spanisch</p>
 <p>BIEDERMANN Renate Direktionsassistentin Sprachen: Deutsch, Französisch, Englisch</p>	 <p>ARNEODO Letizia Projektassistenz Sprachen: Italienisch, Französisch, Englisch, Spanisch</p>
 <p>STOECKEL Marie Projekte / Umweltbildung, Kommunikation Sprachen: Deutsch, Französisch, Englisch</p>	

Bericht über die Geschäftsführung und die finanzielle Lage des Vereins im ersten Jahr der Unabhängigkeit

Seit dem 1. Januar 2014 ist der Verein ALPARC mit einem neuen Namen und einer neuen Rechtsform in vollem Maße unabhängig. Ein wichtiger Punkt: Die Übertragung der Mittel vom Ständigen Sekretariat auf den neuen Verein ist unter den besten Umständen erfolgt und die Arbeitsverträge wurden auf den neuen Verein überschrieben.

ALPARC hat seine erste ordentliche Generalversammlung am 10. Januar 2014 in Pinzolo im Naturpark Adamello Brenta (I) in Anwesenheit seiner Mitglieder aus allen Alpenländern durchgeführt. Die Generalversammlung hat den offiziellen Berichten für das Jahr 2013 des Präsidenten, Schatzmeisters und Direktors zugestimmt und das Rahmenprogramm 2014-2019 sowie das Arbeitsprogramm 2014 verabschiedet.

Pünktlich zur letzten Generalversammlung konnte ALPARC sein 40. Mitglied empfangen: den Schweizerischen Naturpark Binntal; danach traten der slowenische Naturpark Logarska Dolina, die Verwaltungsbehörde der Schutzgebiete von Ossola und das Amt der Naturparke Bozen ein und, gleich zum Beginn dieses Jahres, auch das Fürstentum Liechtenstein und der Naturpark Marguareis.

Im Laufe des Jahres haben zwei Sitzungen des Verwaltungsrates stattgefunden. Zur ersten Sitzung am 16. und 17. März 2014 hatte das Ständige Sekretariat der Alpenkonvention in seine Räumlichkeiten eingeladen. Die zwei-

te Sitzung fand im Rahmen des Internationalen Festivals der Dokumentarfilme über Schutzgebiete am 6. und 7. Oktober 2014 auf Einladung des Parks Orobie Valtellinesi in Sondrio (I) statt.

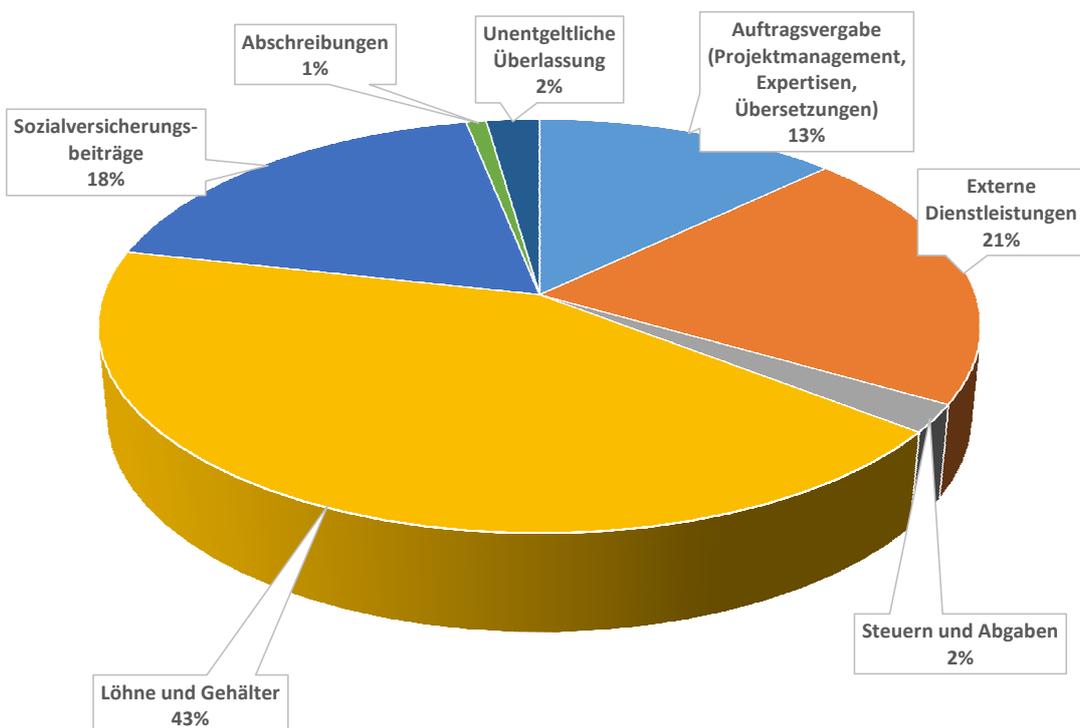
Das Präsidium ist am 6. und 7. Juni in Bormio/I im Nationalpark Stilfserjoch und am 4. September 2014 in München zusammengekommen.

Projekte: ALPARC hat seine 2013 begonnene Arbeit als Projektträger des Alpenraumprojekts „greenAlps“ weitergeführt, mit dem die Ergebnisse anderer Projekte analysiert werden, um im Hinblick auf eine höhere Wirksamkeit der Umweltpolitik in den Alpen und insbesondere auf den Schutz der Biodiversität Empfehlungen für Entscheidungsträger in Verwaltung und Politik zu formulieren.

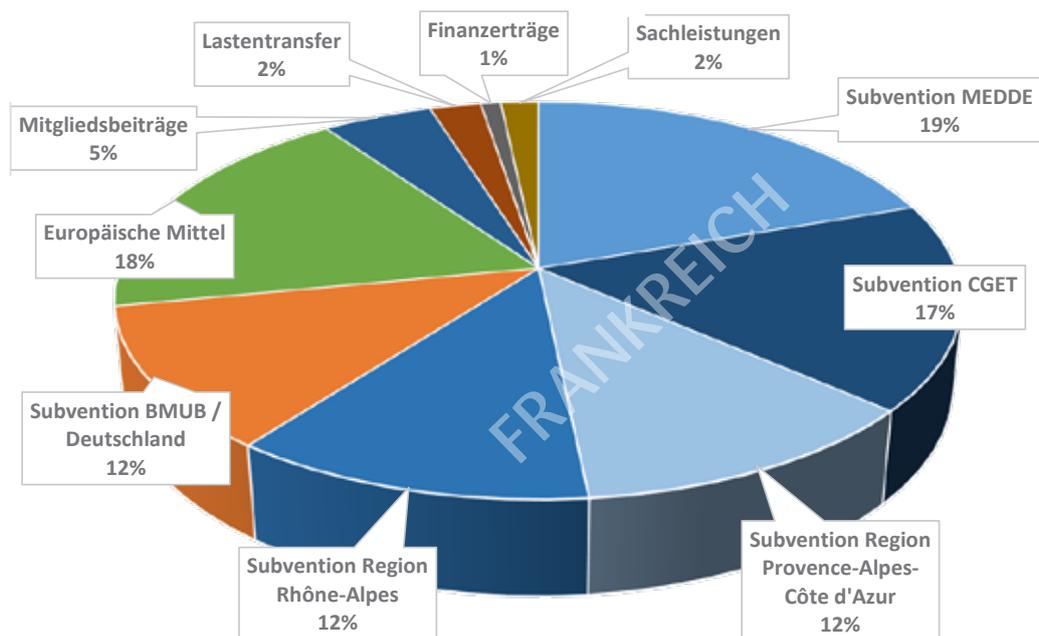
Finanzen: Das Jahr endet mit einem positiven Ergebnis. Gleichwohl ist weiterhin Vorsicht angebracht, da die Finanzierung des Haushalts 2015 noch ungewiss ist. Durch die Übertragung der Mittel von der Task Force konnte die ordnungsgemäße Arbeit des Vereins und das zum Ausgleich der immer späteren Zahlung von Zuschüssen der institutionellen Partner, aber auch der Europäischen Union erforderliche Umlaufkapital sichergestellt werden.

Auf dem folgenden Diagramm werden die Finanzen des Vereins dargestellt:

Ausgaben 2014



➔ Einnahmen 2014





ALPARC - Netzwerk Alpiner Schutzgebiete

Maison des parcs et de la montagne

256, rue de la République

F-73000 CHAMBERY

Tel. +33 . (0)4 79 26 55 00

Fax. +33 . (0)4 79 26 55 01

info@alparc.org

Direktor der Publikation: Guido Plassmann

Koordination: Letizia Arneodo, Renate Biedermann

Redaktion: Geschäftsstelle Alparc

Übersetzung: Alexandra Geese, Giacomo Cuva, Matevž Premelč

Layout: Graphimedia

Abbildungen: Fotothek ALPARC

Cover: Wanderer beobachten den Gletscher Gébroulaz und den Gipfel Méan Martin

©Parc National de la Vanoise- Ludovic Imberdis

ISBN 979-10-94590-19-5

www.alparc.org

